

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1912)

Artikel: Bericht der Kommission für Erhaltung erratischer Blöcke im Kanton Bern über ihre Tätigkeit im Jahr 1911

Autor: Gerber, E. / Aeberhardt, E. / Nussbaum, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Bericht der Kommission
für Erhaltung erratischer Blöcke im Kanton Bern
über ihre Tätigkeit im Jahr 1911.**

I. Bericht von Ed. Gerber.

1. Exotischer Block im Wyssbachgraben bei Rüscheegg. Im Berichtsjahr konnte dieser schöne Stein um die Summe von 500 Fr. zu Gunsten des Naturhistorischen Museums angekauft werden. Den raschen Abschluss der Unterhandlungen verdanken wir Herrn Grossrat Heller-Bürgi in Bern und das nötige Geld den folgenden Donatoren:

Herr Oberst L. von Tscharner, Präsident der Bernischen Naturschutzkommision,

Direktion der Bern-Schwarzenburg-Bahn,
Naturforschende Gesellschaft Bern,
Aktiengesellschaft Gurnigelbad,
Naturhistorisches Museum Bern.

Die Erwerbung dinglicher Rechte ergab das Kuriosum, dass das grosse Grundstück mit mehreren hundert Dienstbarkeiten behaftet war, was sehr grosse Notariats- und Fertigungskosten verursacht hätte. Bei der Vermessung der Gemeinde Rüscheegg soll nun ein kleines Stück, worauf der Block liegt, abgegrenzt und vermacht werden, um diese Kosten auf ein Minimum zu reduzieren.

2. Bei meinen geologischen Aufnahmen in der Umgebung von Spiez wurden folgende erhaltungswürdige Findlinge verzeichnet:

a) Der «Katzenstein» im Spiezerweinberg, ein Sedimentärneis von 75 m³ Inhalt, auf allen Seiten überhängend und prachtvoll von Epheu umrankt. Er ist Eigentum von Frau Gemuseus-Riggenbach in Spiez und im Bestande nicht gefährdet,

b) Am westlichen Fuss der «Bürg» liegt auf einer Matte in der Nähe eines grossen Gipstrichters ein 12 m^3 grosser Injektionsgneis. Eigentümer Herr Christ. Durtschi in Faulensee.

c) Allbekannt ist auch der Irrblock auf dem Gipfel des Hondrich, 80 m östlich vom Aussichtsturm, ein wenig nördlich unter dem Grat. Den zirka 10 m^3 haltenden Augengneis durchsetzt ein saurer Gang mit basischen Einschlüssen. Ums Jahr 1870 haben sich die Herren Pfarrer Gerwer in Spiez und Arzt Germann in Aeschi bei der Bäuert Hondrich um dessen Erhaltung bemüht. Hoffen wir, dass er noch recht lange die luftige Höhe ziere!

d) Der bauliche Aufschwung in Spiez könnte leicht zwei Serizitgneisplatten am Südfuss des Hondrichhügels (am Waldrand) das Todesurteil sprechen. Jede dieser Platten bedeckt 30 m^2 Terrain. Wenn man bedenkt, Welch' enorme Zahl von Blöcken seit 50 Jahren in der Umgebung von Spiez verschwunden ist, so muss die Erhaltung des Ueberrestes jedem in die Zukunft blickenden Menschen am Herzen liegen.

e) Einen Beitrag zur Idylle des alten Jagdschlösschens von Lattigen liefert ein benachbarter Gneisfindling am Westende des Lattigwaldes. Der 30 m^3 messende, von Epheu umrankte Stein gehört Herrn Baumgart, Landwirt in Lattigen.

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe des Verkehrsvereins von Spiez, die Erhaltung dieser angeführten Blöcke auf sein Programm zu nehmen.

3. Stetsfort verdienen die Rhoneblöcke im Emmental aus der grössten, vorletzten Eiszeit unser Interesse:

a) Herrn Redaktor Jakob Stalder in Bern verdanken wir Angaben über einen 2 m^3 haltenden Porphyrr auf der Rothenbühlweid, Gemeinde Trachselwald, in 820 m Höhe. Besitzer Herr Berger, Landwirt, Oberrothenbühl.

b) Herr Lehrer Binz in der Vorderkurzenei sandte folgende Gesteinsproben ein:

a) Serpentin, von einem nahezu 1 m langen Block, der ursprünglich im Surgraben lag, dann aber als Wehrstein in der Nähe des Schulhauses plaziert wurde. (Grundstück von Herrn Rudolf Meister, Landwirt in der Kurzenei.)

3) Talkhaltiger Smaragdit-Gabbro von einem aus dem Allalingebiet im Wallis stammenden Stein, der im Unterlauf des Surgrabens in Kies eingebettet liegt.

Es gereicht der Lehrerschaft zur Zierde, wenn sie auf solche Naturdenkmäler stetsfort ihr wachsames Auge richtet.

II. Rapport de B. Aeberhardt à Bienne.

La conservation du beau bloc d'éclogite de la montagne du droit de Sonceboz, lieu dit «Vers la pompe», altitude 935 m, n'est toujours pas assurée. La demande ayant été adressée par erreur à la Commune municipale alors que la propriétaire du fond est la Commune bourgeoise, les transactions ont subi un temps d'arrêt. Les pourparlers sont maintenant engagés avec la Commune bourgeoise et tout fait espérer qu'ils arriveront à chef. Des pourparlers sont également engagés avec les propriétaires de beaux blocs d'arkésine gisant dans le finage de Courtelary; il est à désirer qu'ils réussissent et que cette commune suive l'exemple de ses voisines.

Le bloc indiqué par la carte au 1 : 25,000, à 100 m au S. de la ferme de «La Thanne», à l'altitude de 994 m, entre Tavannes et Tramelan n'est malheureusement plus visible. Le fermier a avoué l'avoir jeté dans la doline qui se trouve non loin et l'avoir recouvert de gravier. Peut-être vaudra-t-il la peine qu'on le remette à jour.

III. Bericht von F. Nussbaum.

Die erratischen Blöcke vom «Steinenberg». Die Zahl der erratischen Blöcke des Kantons Bern hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Wie eine Revision gezeigt hat, sind selbst viele von den in die topographischen Blätter eingezeichneten Findlingen durch Menschenhand in jüngster Zeit zerstört worden. Nur in wenigen bernischen Waldgebieten wird der Naturfreund durch den Anblick vereinzelter Findlinge er-

freut, deren Dimensionen 3–5 m erreichen, und die vor zwei Jahren zum Zwecke der Erhaltung solcher Blöcke eingesetzte Kommission richtet ihr Augenmerk selbst auf kleinere Alpen-trümmer. Viele mit Kulturen bestandene Gegenden sind heute vollständig entblösst von den früher zahlreichen gigantischen Zeugen aus der Eiszeit, und in abgelegeneren Wäldern muss man vielerorts tagelang suchen, bis man nur einen einzigen zu sehen bekommt.

Um so angenehmer wird der Naturforscher überrascht, der seine Schritte durch die Waldungen des Steinenberg bei Riedt-



Fig. 1. Unterster Block von Obergaden.

wyl lenkt. Nicht nur findet er sämtliche 7 auf dem Blatt 129 des Siegfried-Atlases eingezeichneten Blöcke vollständig vor, sondern er kann noch andere ebenso bemerkenswerte Exemplare beobachten; so sind 5 weitere von Dr. E. Kissling auf einer nicht veröffentlichten Karte als Arkesine vermerkt worden; aber über die genauere Lage und Grösse aller dieser Findlinge hat man noch nichts erfahren. Es dürfte demnach nicht unangebracht erscheinen, hierüber etwas Näheres zu berichten.

Es können zwei Gruppen der Steinenbergblöcke unterschieden werden; die erste befindet sich beim Hof Obergaden in der südlichen Ecke des etwa 4—5 km² grossen Waldes, die andere an dem gegen Grasswil zugeneigten Abhange des isolierten Hügels. Wenn wir von der Station Riedtwil her kommen, tun wir gut, zunächst die Blöcke von Obergaden zu besichtigen. Der erste Block, ein Arkesin von 8 m Länge und 5—6 m Breite, liegt an der Wegböschung in 565 m Meereshöhe, etwas unterhalb des Hauses, schon vom Tale aus sichtbar (Figur 1). Dagegen ver-



Fig. 2. Erratischer Block oberhalb Grasswil.

mag man die übrigen Blöcke der Obergadengruppe erst aus nächster Nähe zu erkennen; drei von denselben liegen am Waldrande östlich des Hauses; während der kleinste von 5 m Länge und 3 m Breite flach dem Boden auflagert, erhebt sich der grösste am obern Ende 4 m hoch empor und droht auf das Haus hinabzurollen; er ist ein kubischer Geselle von 12 m Länge. Noch grösser ist ein Block, der sich nördlich des Hofes, 100 m innerhalb des Waldsaumes, in 600 m Meereshöhe befindet; wie ein halb eingesunkener, riesenhafter Elefantenrücken ragt dieser 15 m lange und 5 m hohe Block aus dem Boden hervor. Er

ist von einem halbend Dutzend kleinerer Trabanten von 1 – 3 m³ Inhalt umgeben. Etwa 250 m nördlich von dem «Elefanten» gelangen wir zu einem westlich absteigenden Waldwege, auf dessen beiden Seiten in 10 und 20 m Abstand moosbewachsene Blöcke von 5, 7 und 8 m Länge liegen. Sie bilden die südlichsten Vorposten der zweiten Gruppe, welche sich auf dem Westabhang über eine Fläche von mehr als 1 km² ausbreitet; diese Fläche wird durch einen Wassergraben in zwei Hälften geteilt, von welchen die südliche die blockreichere ist. Dieselbe



Fig. 3. Arkensinblock in der „Morblütti“.

wird hauptsächlich durch eine malerische Gruppe von grösseren und kleineren Blöcken in 580 m Meereshöhe charakterisiert; der grösste steht am Rande einer Lichtung; er ist 8 m lang und 5 m hoch; von seinem eingesattelten Rücken aus hat man einen schönen Blick auf das Dorf Grasswil hinunter (vergleiche Fig. 2). Sein nächster Nachbar liegt als 7,5 m langer Keil auf dem Boden ausgestreckt. Ein halbes Dutzend oder mehr Blöcke von kleineren Dimensionen liegen rings um die beiden her. Die nördliche Hälfte des Gebietes birgt einen sehenswerten Block von 10 m Länge und 4 m Höhe, fast zuoberst auf dem flachgewölbten

Hügelrücken, mitten in einer Lichtung der «Morblütti» (vergleiche Fig. 3). Dieser hellfarbige, von dunklen Klüften durchsetzte, mächtige Arkesinblock bietet in dem grünen Rahmen hoher Tannen und mächtiger Buchen ein Landschaftsbild von eigenartigem Reiz. Aber auch die übrigen, kleineren Findlinge erwecken unser Interesse. Man zählt mehr als ein Dutzend derselben von 3–6 m Längenausdehnung, und jeder überrascht den Beobachter durch seine Form oder Lage. Bald ist es eine überhängende, mächtige Felsplatte, unter welcher ein Fuchs seine Höhle eingegraben hat, während schlanke Tannen auf der Oberfläche des breiten Steines zu stehen versuchen; bald ein plumper, kubischer Klotz, der von dunklem Epheu übersponnen wird; dort endlich ist ein Block von zahlreichen Klüften und Spalten durchsetzt, als ob er beim Sturze vom Gletscher etwas zu stark geschüttelt worden wäre.

Wohin man auch seine Schritte wendet, überall begegnet man interessanten Naturbildern, und alle erwecken den Eindruck, als ob die Menschen in frommer Ehrfurcht sich gescheut hätten, Hand an die vom Gletscher abgelagerten Trümmer zu legen: ein schönes Zeugnis für die Besitzer¹⁾ der gut besorgten und gepflegten Waldungen. Möge auch fernerhin wie bisher ein für die Natur und ihre Schönheiten empfänglicher Geist hier walten und die Findlinge mit dem Wald erhalten!

Anmerkung: Dieser Bericht ist ein Teil eines Aufsatzes, welcher 1911 in der «Berner Woche» erschien. Der Redaktion dieses Blattes verdanken wir die Ueberlassung der drei Clichés.

¹⁾ Die Erben von Grossrat Wäber sel. in Grasswil und H. Luder in Herzogenbuchsee.